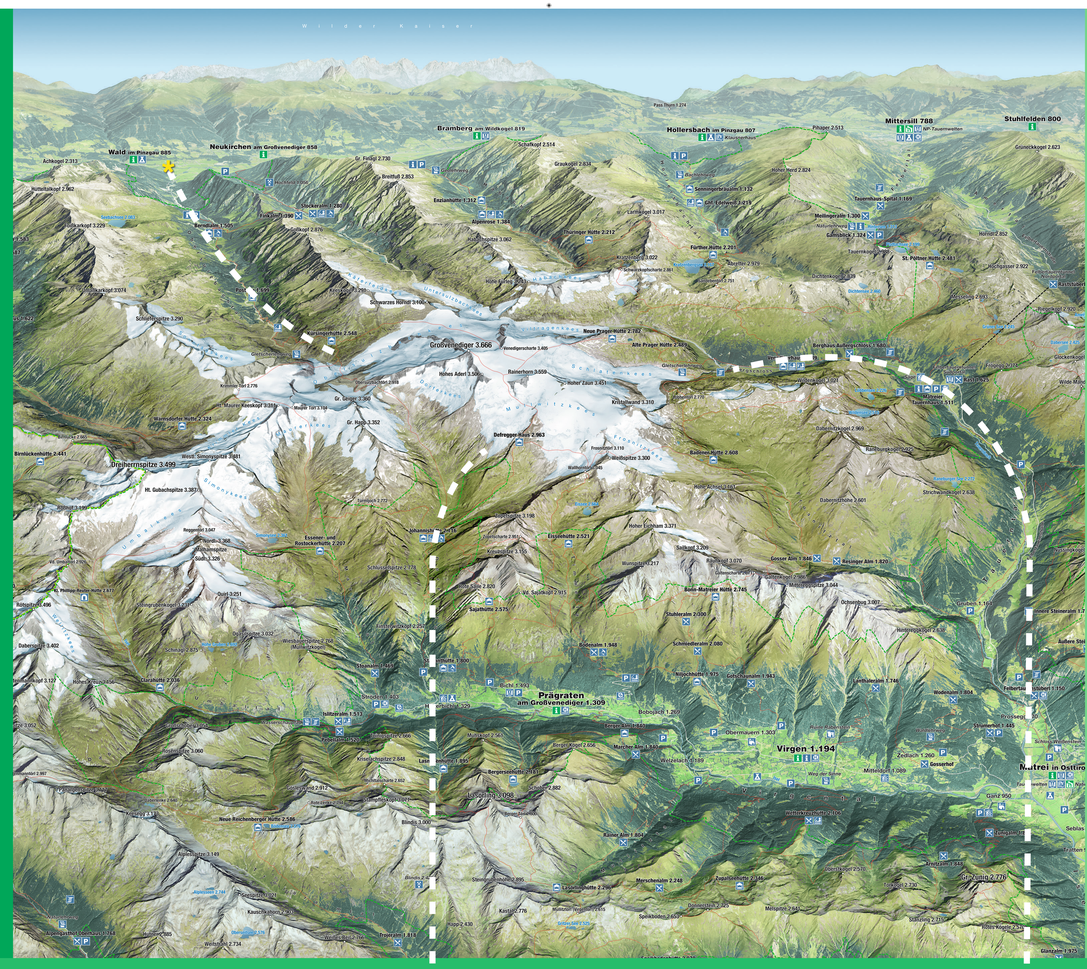
Der Großvenediger (3.666m üNN)

Im Jahr 1797 wurde der Großvenediger erstmals urkundlich in Ignaz von Kürsingers Grenzbegehungsprotokoll erwähnt. Damals war man der Meinung, dass der Begriff Venediger darauf zurückzuführen sei, dass man bis nach Venedig sehen könnte. Eine weitere Erklärung für den Namen ist die Legende von den „Venedigermandln“, die von Italien kommend in den Hohen Tauern auf Goldsuche waren. Der wahrscheinlichste Ursprung des Namens geht aber auf die Handelsbeziehungen zwischen oberitalienischen und Salzburger Kaufleuten zurück.

Erstbesteigungen

Die Erstbesteigung des Großvenedigers steht in einem starken Zusammenhang mit dem aufkommenden „jungen Alpinismus“ Mitte des 19. Jahrhunderts. In dieser Zeit zog es aus wissenschaftlicher Neugier, Naturverbundenheit und Abenteuerlust junge, gebildete Städter ins Hochgebirge. Unter anderem wurde 1862 in Wien von einer noblen geographischen Gesellschaft der Österreichische Alpenverein gegründet. In der damaligen Zeit gestaltete sich die Anreise aus den Städten ins Hochgebirge zeitaufwändig und schwierig – die Eröffnung der Westbahn (1854) und der Südbahn (1871) haben die Anreise erleichtert, jedoch sind mühsame Weiterfahrten z.B. von Lienz in die Täler geblieben.



Sicher auf den Großvenediger

- Achtung vor Gletscherspalten! Ihre Brücken können schon im Frühsommer an Festigkeit verlieren und einbrechen.
- Plötzliche Wetterumschwünge können den vermeintlich leichten Anstieg von Prägraten zu einer großen Gefahr werden lassen.
- Achten Sie auf das Zeitmanagement:
  – Johannishütte zum Gipfel Großvenediger *(3.666 m)*, min. 5 h
  – Johannishütte zum Defreggerhaus *(2.964 m)*, 2,5 h
  – Defreggerhaus zum Gipfel Großvenediger *(3.666 m)*, 2,5 – 3 h
- Seilschaft von mindestens 3 Personen
- Ausrüstung und Jahreszeit:
  – Keine Begehung der Gletscher ohne Steigeisen, Pickel und Anseilen!
  – Sommerbesteigung: Juli, August, September
  – Skitourenbesteigung im Frühjahr: Anfang März bis Mitte Mai je nach Schneelage
- Achtung Lawinengefahr im Dorfertal bei größeren Neuschnee-fällen! Vor dem Aufstieg im Winter unbedingt mit dem Hüttenwirt Kontakt aufnehmen.
- Wer mit den alpinen Gefahren nicht vertraut ist, weder Seil- noch Rettungstechnik (Spaltenbergungen!) beherrscht, sollte sich auf jeden Fall in die Obhut eines erfahrenen Bergführers begeben.

Verhalten im Notfall

1. Wählen Sie den Notruf (Alpinnotruf: 140 / Europanotruf: 112) - Zögern Sie nicht!
2. Beantworten Sie die Fragen des Notrufexperten - bleiben Sie ruhig!
3. Die Alarmierung der Einsatzkräfte erfolgt während des Gesprächs!
4. Der Notrufexperte gibt Ihnen Anweisungen, wie Sie helfen können!
5. Bleiben Sie am Telefon!

Entscheidend für das Entsenden von Rettungsmitteln ist der genaue Einsatzort!

Safe on the Großvenediger

- Be aware of glacier crevasses! Its bridges may lose stability and collapse in early summer.
- Sudden weather changes may make the supposedly easy ascent of Prägraten a major risk.
- Manage your time carefully:
  – Johannis hut to Großvenediger summit 3,666 m: at least 5 hours
  – Johannis hut to Defreggerhaus 2,964 m: 2.5 hours
  – Defreggerhaus to Großvenediger summit 3,666 m: 2.5 - 3 hours
- Rope team of at least 3 people
- Equipment and season:
  – Do not climb the glaciers without crampons, picks and ropes!
  – Summer climb: July, August, September
  – Ski tour climb in the spring: Start of March to mid-May depending on the snow situation
- Caution: Danger of avalanches in the Dorfer valley when significant amounts of new snow falls! You must contact the hut manager before making your ascent in winter.
- People who are not familiar with the dangers of the alps and have no experience in rope or rescue technologies (crevasse rescues) should definitely proceed to the hut of an experienced mountain guide.

Conduct in the event of an emergency

1. Call the emergency services (Alpine emergency service: 140 / European emergency service: 112) - Don't hesitate!
2. Answer the questions of the emergency service expert - Stay calm!
3. The emergency services are alerted during the call!
4. The emergency service expert gives you instruction on how you can help!
5. Stay on the telephone!

It is crucial to have the exact geographical location to send emergency vehicles!

Aufstieg von Norden *

Im Jahr 1828 scheiterte ein Expeditionsversuch durch Erzherzog Johann an einer verfehlten Routenwahl. Zu bedenken ist, dass damals keine alpine Infrastruktur wie Schutzhütten vorhanden waren, die gegenwärtig eine Besteigung sehr erleichtern. Erst im Jahr 1841 organisierte der Mittersiller Pfleger Ignatus v. Kürsinger (vgl. Kürsinger Hütte) eine kleine Expedition von Neukirchen über das Obersulzbachtal zum bis dato unbezwungenen Eisriesen. Geführt wurde die Expedition von Paul Rohregger, der schlussendlich mit der ersten Gruppe den Gipfel erreichte.

Aufstieg von Süden

Der kürzere Südanstieg von Prägraten am Großvenediger gelang nachweisbar erstmals 1843 dem Steinesammler Bartholomäus Steiner in Begleitung von Pfarrvikar Peter Valtiner. 1854 wiederholten Franz Keil (Apotheker aus Böhmen) und Prof. Simony den Aufstieg – schlussendlich errichtete 1857 Franz Keil knapp am Zungenende des Zetalunitzkees die Johannishütte. Diese ersten Universalgelehrten schufen auch erste Beschreibungen, Karten und Skizzen zur Bergwelt und Natur rund um den Großvenediger.

Aufstieg vom Gschlösstal

Nach diesen Erstbesteigungen riet Prof. Simony zu einer Erstbesteigung vom Gschlößtal aus. Am 11. August 1865 nahmen Ägyd Pegger, Ferdinand Patterer (Jäger und Bergführer aus Matrei), sowie der junge Maler Franz v. Defregger und weitere Begleiter die Herausforderung an. Nach dem langen Anmarsch von Matrei durch das Tauerntal und kurzer Rast im Gschlöß hat die Gruppe nach 8 Stunden Gehzeit vom Gschlößtal aus den Gipfel erreicht. Der heute bekannte Maler Franz v. Defregger war von der prachtvollen Tour überwältigt und fertigte eine Reihe von Skizzen an. Defregger hat als Mitglied des ÖTK (Österr. Touristenclub – alpiner Verein) in Folge den Bau des nach ihm benannten „Defreggerhauses“ am Mullwitzaderl bedeutend unterstützt.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION
LE 14-20
alpenverein österreich
Nationalpark Hohe Tauern
IMPRESSUM
Management: Nationalpark Hohe Tauern, Matrei in Osttirol, © 2016
Texte: Florian Jungck, Florian Siemeng
Fotos: Archiv NPHT, Ebner, Alpenverein, Venediger Tavi, Venediger Brigitte
Karten: NPHT/Kirn | Grafische Gestaltung: GRAFIK ZUBERG, Matrei i. O.
Übersetzungsbüro: Interlingua Sprachen & Übersetzungen
Druck: Überreuter digital, Linz